

1. Bericht von der 11. Jahrestagung der DGKiM in Lünen

Vom 17. bis 18. Mai fand die 11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft Kinderschutz in der Medizin (DGKiM) in Lünen statt. Unter dem Motto „**Aus Schnittstellen Nahtstellen machen!**“ verknüpfte die Tagung ein breites, praxisorientiertes Weiterbildungsangebot für Akteure im medizinischen Kinderschutz mit einer Möglichkeit des interdisziplinären Austauschs und der multiprofessionellen Vernetzung. Dafür war es uns wichtig, dass alle Helfer im Kinderschutz teilnehmen konnten. Denn nur **miteinander** können Helferketten gestärkt und wirksamer Kinderschutz gewährleistet werden. Mit Hilfe von Stiftungen und Spendern konnten wir reduzierte Beitragssätze für Berufsgruppen anbieten, die eine Tagungsteilnahme nicht aus eigenen Kräften finanzieren können. Dies betrifft gerade so wichtige Berufsgruppen wie Kinderkrankenschwestern, Hebammen oder Kita-Mitarbeiter/innen. So konnten wir einen professionsübergreifenden fachlichen Austausch von der Kinderkrankenschwester bis zum Richter ermöglichen und auf eine weitere Verbesserung der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Kinderschutz hinwirken.

Auch das **Tagungsprogramm** war darauf ausgerichtet, unterschiedliche Perspektiven zu vermitteln, z.B. gab es Vorträge, Diskussionsforen oder Workshops aus den Bereichen Rechtsmedizin, Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ethik, rechtliche Grundlagen, Gewaltprävention, sexuelle Bildung oder aus dem Alltag einer Wohngruppe. Die große Bedeutung der Tagung zeigt sich auch darin, dass es uns gelungen ist, den **Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, Herrn Karl-Josef Laumann**, als Schirmherrn zu gewinnen. In seiner Eröffnungsrede betonte Laumann die Wichtigkeit von Fachtagungen wie dieser, die den Akteuren im Kinderschutz eine Plattform zum gemeinsamen Austausch und der Vernetzung untereinander bieten. So könne es gelingen, eine gemeinsame Sprache zu finden – zum Wohle der Kinder.

Prof. Dr. Michael Paulussen, Ärztlicher Direktor der Vestischen Kinder- und Jugendklinik, begrüßte die rund 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und eröffnete die 11. DGKiM Jahrestagung, indem er allen viel Erfolg und Spaß beim „Nähen“, also beim Sich-Vernetzen und einander Kennenlernen wünschte. Das Verständnis für die Arbeit des anderen sei zentral für wirksamen Kinderschutz.

Im Kinderschutz wird das Hilfesystem häufig erst dann auf eine Gefährdung aufmerksam, wenn äußerliche Zeichen wie Hämatome oder Frakturen an den Kindern bemerkt werden. Manchmal kommt leider auch jede Hilfe zu spät. Der **erste Block** des Vortrags- und Diskussionsforums rückte daher den „**Fatalen Ausgang**“ in den Fokus – und wie man ihn verhindern kann (Prof. Dr. Claudia Roll; PD Dr. Sibylle Banaschak).

Im zweiten Block, „**Miteinander statt übereinander**“, standen Möglichkeiten des Austauschs im Mittelpunkt. Themen waren die bundesweite Kinderschutzhotline (Oliver Berthold) sowie das Bundeskinderschutzgesetz als rechtlicher Rahmen für Möglichkeiten des Austauschs (Britta Discher). Getreu dem Motto der Tagung wurden auch neue Wege der Wissensvermittlung erprobt – anhand eines fiktiven Fallbeispiels traten verschiedene Akteure aus den Handlungsfeldern Jugendamt, Polizei, Pädiatrie, Rechtsmedizin und Familienrecht „live“ vor Publikum miteinander in Austausch. Wie im echten Leben lagen den Akteuren jeweils unterschiedliche, z.T. abweichende Informationen vor, die sie wie bei einem Puzzle erst einmal zusammenfügen mussten, um sich ein Bild zu verschaffen – und den Fall angemessen beurteilen zu können. Die klare Botschaft: **Es geht nur miteinander!**

Die rege Rückmeldung zu den Vorträgen im Block **Dokumentation – wofür eigentlich?** machten die Wichtigkeit des Themas Gesprächsführung und den großen Bedarf nach Weiterbildungsangeboten in diesem Bereich deutlich. Uta Nordsiek und Hanna Sohlbach gaben eine Einführung in die Glaubhaftigkeitsbegutachtung und das forensische Interview, Friederike Rietman berichtete sehr anschaulich von der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Dokumentation im lebhaften Alltag einer Wohngruppe.

Zu einem Forum für den Kinderschutz gehören natürlich auch die Kinder – die eigentlichen Hauptpersonen unserer Tagung! **Ein herzliches Dankeschön an die Kinder einer Wohngruppe des Kreises**, die uns unser Berufsfeld mit Kinderaugen sehen ließen und viele herzerfrischende Vorschläge machten, wie man den Kinderschutz kindgerechter gestalten könnte. Zum Beispiel könnten Polizisten Skateboard fahren, damit sie schneller da sind. Oder Ärzte und Polizisten verkleiden sich als Clowns, damit Kinder keine Angst mehr haben. Ergänzt wurden die Vorträge und Diskussionsbeiträge

Deutsche Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin e.V. (DGKiM) - www.dgkim.de

Geschäftsstelle: Unikinderklinik, Adenauerallee 119, 53113 Bonn | Telefon: 0228 - 287 33326 | Fax: 0228 - 287 33232 | E-mail: info@dgkim.de

Dipl.-Med. Hendrik Karpinski
Kinderklinik, Klinikum Niederlausitz
Schatzmeister / Kongresspräsident 2007

Dr. med. Bernd Herrmann
Kinderklinik Klinikum Kassel
1. Vorsitzender / Kongresspräsident 2018

Dr. med. Sylvester von Bismarck
Kinderchirurgische Klinik Berlin/Neukölln
2. Vorsitzender / Kongresspräsident 2011

ge durch Fallvorträge und Workshops: Praktische Kolposkopieübungen, Ethik im Kinderschutz, „Das gelbe Heft und der Mutterpass“ und andere.

Wie wichtig **„Zahlen, Fakten, Perspektiven“** im Kinderschutz sind, machte der gleichnamige Block deutlich. Frauke Schwier berichtete von der Entstehung und erste Erfahrungen mit der neuen **S3-Leitlinie Kinderschutz**, Dr. Bernd Herrmann präsentierte das **„Best of 2018-2019“** relevanter Publikationen aus dem Bereich Medizinischer Kinderschutz und mit Déborah-Michèle Groth-Urtubey, die über die Studentische Initiative **„Viola“** (<https://www.bvmd.de/bvmd.de/viola/>) berichtete, kam der medizinische Nachwuchs zu Wort.

Ein zentrales Thema für den medizinischen Kinderschutz ist dessen Finanzierung. Da der medizinische Kinderschutz nicht regelfinanziert ist, sondern größtenteils auf Spenden und andere, z.B. kommunale Unterstützung angewiesen ist, widmete sich der diesjährige **Henry-Kempe-Gedächtnisvortrag** (Prof. Dr. Matthias Kieslich) unterschiedlichen Finanzierungsmodellen im Medizinischen Kinderschutz und unterstrich damit die zentrale Bedeutung einer gesicherten Finanzierung.

Im Block **„Verhindern und Verbessern“** wurde die ACE (Adverse Childhood Experiences) Studie vorgestellt (Dr. Tanja Brüning, Dr. Cornelia Mohr), die eindrücklich zeigt, wie psychosoziale Belastungen (ACEs) in der Kindheit unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit ein Leben lang beeinträchtigen – bis hin zu vorzeitigem Tod. Das Wissen um die langfristigen Folgen von Kindheitsbelastungen stellt eine große zusätzliche Motivation für effektive Kinderschutzarbeit dar.

Die Schnittstelle mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Sozialpädiatrie ist eine besonders wichtige, da die psychischen Folgen von Vernachlässigung und anderen Formen der Kindeswohlgefährdung großes individuelles Leid mit sich bringen – auch dann noch, wenn die Gefährdung längst beendet oder abgewendet wurde. Unter dem Titel **„Nur was ich weiß, macht mich heiß“**, plädierte Dr. Stephanie Boßerhoff für das frühzeitige Erkennen der psychischen Folgen und gab einen Überblick über die Diagnostik von Bindungsstörungen, Traumafolgestörungen und anderen psychischen Erkrankungen in Folge von Kindeswohlgefährdungen.

Großen Stellenwert nimmt im Kinderschutz die Prävention ein. Daher haben wir diesem wichtigen Thema einen eigenen Block gewidmet: **„Sex, Drugs and ... Prävention“**. In diesem Block wurde u.a. das Projekt „Kurve kriegen“ für kriminalitätsgefährdete Kinder und Jugendliche vorgestellt (<https://www.kurvekriegen.nrw.de/>) (Stefan Bohm). Über „Sexuelle Bildung als Prävention“ sprachen Jennifer Bockhoff und Carsten Müller. Der Vortrag „Goldjunge und Goldmarie – Gewaltberatung für Jungen und Mädchen ab 10 Jahren“ (Thorsten Rehberg) initiierte einen regen Austausch über die Frage, was Gewalt ist und welche Antworten auf (welche Formen von) Gewalt adäquat sind. Hierbei wurde zum Abschluss der Tagung die Notwendigkeit und Fruchtbarkeit des interprofessionellen Austauschs noch einmal sehr deutlich.



Deutsche Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin e.V. (DGKiM) - www.dgkim.de

Geschäftsstelle: Unikinderklinik, Adenauerallee 119, 53113 Bonn | Telefon: 0228 - 287 33326 | Fax: 0228 - 287 33232 | E-mail: info@dgkim.de

Dipl.-Med. Hendrik Karpinski
Kinderklinik, Klinikum Niederlausitz
Schatzmeister / Kongresspräsident 2007

Dr. med. Bernd Herrmann
Kinderklinik Klinikum Kassel
1. Vorsitzender / Kongresspräsident 2018

Dr. med. Sylvester von Bismarck
Kinderchirurgische Klinik Berlin/Neukölln
2. Vorsitzender / Kongresspräsident 2011